

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1864

9 (21.1.1864)

Durlacher Wochenblatt.

N^o 9.

Donnerstag den 21. Januar

1864.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gewöhnliche gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags.

Geschichtlicher Erinnerungs-Kalender.

Am 21. Januar 1815 starb der Dichter Mathias Claudius, dessen Werke ein eigenthümliches Gepräge von Laune, Unbefangenheit und Herzlichkeit haben. Seine poetischen und prosaischen Aufsätze, die meist in dem von ihm redigirten „Wandsecker Boten“ erscheinen, suchen in einer natürlichen, gemeinverständlichen, oft brolligen Sprache die Gesinnungen der Rechtschaffenheit, Wohlthätigkeit, Vaterlandsliebe, religiöser Ergebenheit etc. zu empfehlen und durch Spott und Verachtung die Thorheit und das Laster zu züchtigen. Manche seiner Lieder sind allgemein bekannt und verbreitet, wie: „Befränkt mit Laub“, — „Wenn Jemand eine Reise thut“, — „Der Mond ist aufgegangen“ u. a. m.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

** Durlach, 16. Jan. Wie hoch der Werth der hier gezüchteten norddeutschen Milchschweine steht, beweist die am 5. d. M. von Adlerwirth Friedr. Jung vorgenommene Versteigerung des sechsten Wurfs eines norddeutschen Mutterchweins mit 9 Stück, wofür ein einzelnes Mutterchweinchen von 4 Wochen 18 fl. und im Ganzen für 9 Stück 128 fl. 15 kr. erlöset wurden. Der Erlös sämtlicher von 6 Würfen gefallenen 50 St. ist nun in Summe 535 fl. 15 kr.

Karlsruhe, 18. Jan. Wir hören, daß der Präsident des Ministeriums des großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, unter Hinweisung auf die sich häufenden Geschäfte dieses Ministeriums, nachgesucht hat, ihn der interimistischen Vorsehung des großh. Handelsministeriums zu entbinden. Es wird somit der definitiven Besetzung dieser Stelle wohl in Bälde entgegenzusehen werden können.

Karlsruhe, 18. Jan. Wir sind veranlaßt, mehreren falschen Nachrichten über angebliche Schritte und Korrespondenzen der großherzogl. Regierung gleichzeitig entgegenzutreten zu müssen. Wiener Blätter haben sich von „Karlsruhe“ schreiben lassen, es sei auf eine hier übergebene österreichische Note gegen die Wirksamkeit des Zentralausschusses des Abgeordnetentags eine scharfe Erwiderung gegeben und zugleich dem Zentralausschuß die Aufnahme in Baden zugesichert worden. Beide Thatsachen sind irrig. Trotzdem der Korrespondent des „Kreidenblattes“ nahezu die Worte selbst aus diesen badischen Erwiderungsnoten zitiert, ist eine solche gar nicht geschrieben worden. Die Mittheilung des kaiserl. Kabinetts war hier, wie an andern Höfen, durch Vorlesen einer Depesche erfolgt, und veranlaßt nur zu mündlichen Bemerkungen. Weiter soll die großherzogl. Regierung gegen den Einmarsch der deutschen Großmächte in Schleswig Verwahrung eingelegt haben. Das konnte bei dem wohlbekannten Standpunkt der großherzogl. Regierung derselben nicht in den Sinn kommen. Schleswig ist ein nicht zum Bunde gehörendes Land, und wenn die beiden Regierungen von Preußen und Oesterreich sich in die Unternehmung einlassen wollen, Schleswig zu besetzen, so ist dies zunächst ihre Sache und ihre Gefahr. Die Verwahrung der großherzogl. Regierung konnte nur dagegen geben, daß ein solches Unternehmen als im Namen des Bundes und für angeblich deutsche Interessen erfolgend dargestellt werde, wie daß dabei das Gebiet des Bundeslandes in irgend einer Weise verletzt werde. Dem holsteinischen Boden kann nur betreten werden, wenn der legitime Souverän dazu die Ermächtigung gibt, nenne er sich nun Friedrich VIII. oder Christian IX. Weil wir an ein solches Einverständnis der Großmächte und Dänemarks nicht glauben wollen, und weil wir gewiß wissen, daß die holsteinische Regierung ihre Hoffnung auf die bundesmäßige Unterstützung deutscher Staaten, nicht auf irreguläre Gewalten gesetzt hat, behaupten wir, daß eine solche Auffor-

derung des wahren oder des falschen Souveräns von Holstein dem Schritte der Großmächte keine rechtliche Begründung gibt. Nur dem Bund allein steht aber neben dem Souverän noch zu, in Holstein Autorität zu üben. Das Einschreiten der deutschen Großmächte ohne und gegen Bundesautorität verlegt neben dem Bundesrecht die heiligsten Grundsätze des Völkerrechts. Nur dagegen konnte die Verwahrung der großherzogl. Regierung gerichtet sein.

Deutschland.

Frankfurt, 19. Jan. Heute hat eine außerordentliche Bundestags-Sitzung stattgefunden. Oesterreich und Preußen gaben begütigende Erklärungen ab; sie wollen die Bundesstruppen und Bundeskommissäre nicht hindern und verlangen nur den Durchmarsch durch Holstein. Wird dem Ausschuß zugewiesen.

— Oesterreich und Preußen haben alle Anstalten getroffen, gegen den Willen des Bundestags d. h. Deutschlands marschiren zu lassen. Oesterreichische Truppen stehen zum Abmarsch bereit und die preuß. 13. Division zwischen Minden und Bielefeld hat Befehl, in den nächsten Tagen per Bahn nach Holstein abzugehen und nöthigenfalls den Durchmarsch durch Holstein zu erzwingen.

— Benedek erhält die dringend erbetene Verstärkung in Italien. Bereits sind 8 österreichische Grenzbataillone auf dem Marsche nach Italien und 80 Bataillone werden zur Mobilmachung vorbereitet.

— Ein Hamburgischer Schiffszimmermann befand sich am Bord eines englischen Fahrzeugs, welches in der Nähe der friesischen Küste während eines wüthenden Orkans scheiterte. Mehrere Leute der Besatzung und Passagiere waren bereits durch die Wogen vom Deck gespült. Der Hamburger, sich vergeblich nach einem Asyl umsehend, entschloß sich, eine Oeffnung in den Raum zu hauen, wo die Tonnen mit diversen Flüssigkeiten aufgestapelt lagen, und sich dort zu verbergen. Es gelang. Oben lag ein Faß Genever. In seiner Verzweiflung sprach der Mann dem Inhalt desselben so fleißig zu, daß er endlich berauscht in tiefen Schlaf versank. Unterdessen wurde das Schiff zertrümmert. Der Raum jedoch, in welchem der Schlafeade lag, blieb in sich selbst, obgleich losgerissen von allem Uebrigen, erhalten und wurde als eine Art von Arche der Küste zugetrieben. Friesische Seelente fischten sie auf und waren nicht wenig erstaunt, darin ein offenes Faß Genever und einen leblosen Mann anzutreffen. Sie wußten aber Bescheid mit dieser Gattung von Leblosigkeit. Nach geraumer Zeit erwachte der Schiffszimmermann und war nicht wenig erstaunt, sich statt am Meeresgrunde in so guter Gesellschaft zu befinden.

Wien, 19. Jan. Der Kaiser hat gestern die nach Schleswig bestimmten Truppen inspizirt. Die Ansprache an die Offiziere betont ein gutes Einvernehmen mit den preussischen Truppen. Der Abmarsch der Truppen beginnt heute.

Hamburg, 20. Jan. Heute werden die ersten Preußen erwartet. Zum Weitertransport der Preußen und Oesterreicher von Altona nach Mendenburg ist Verkehr getroffen, derart, daß vom 21. d. ab täglich 6000 Mann nordwärts befördert werden können.

Mürnberg, 14. Jan. Der Bezirkskriegerarzt daber erklärte in der heutigen Magistrats-Sitzung, daß die Schwärme des südlichen Deutschlands viel weniger geeignet seien,

als die schweren norddeutschen, und die Gefahr dieser Krankheit auch deswegen nicht so groß sei, weil man hier überhaupt nicht gewohnt sei, so viel rohes Schweinefleisch, Speck und dergl. zu genießen.

Breslau, 18. Jan. Die „Bresl. Btg.“ meldet in ihrem Mittagsblatt: Nach neueren Dispositionen wird der Transport der österr. Truppen erst am 23. beginnen und 7 Tage dauern. Jeder Transport soll 1 Tag in Breslau Quartier nehmen.

Aus Holstein, 13. Jan. Die Dänen haben, außer allem Gelde bis auf den letzten Pfennig aus den öffentlichen Kassen, auch alle Akten und Papiere mitgenommen, welche zur Landesverwaltung unentbehrlich sind, z. B. alle Beamten-, Gehalts- und Pensions-Listen, so daß die Bundeskommissäre dieselben ganz von Neuem müssen aufstellen lassen.

Wie aus Siebenbürgen anlangende Reisende melden, liegen dort solche Massen von Schnee angehäuft, wie sich die ältesten Leute nicht erinnern können. In den gebirgigen Gegenden sollen die Pferde buchstäblich bis zum Bauch in Schnee waten. Das Erscheinen starker Rudel Wölfe wird immer häufiger. Auch in Niederungen werden viele Wölfe sichtbar, die aus den Gebirgen der Marmoros hervorbrechen.

Türkei.

Die englische Erdölimport-Gesellschaft hat, nunmehr in der Wallachei neue Erdölquellen entdeckt und bereits für die Lieferung von 20,000 Tonnen von dort Kontrakte abgeschlossen. Ein von Ibralla eingetroffener Dampfer hat bereits 200 Tonnen Oel nach England gebracht, das in Qualität dem pennsylvanischen Petroleum völlig gleichsteht.

Das Haus am Moor.

(Schluß.)

Dann gingen Alle zusammen in das Haus und in die große Stube zu ebener Erde, auch der Hund lief mit, welcher dem Sheriff gefolgt war. Nach langem Suchen in einer Schublade, während dessen dem Fremden das Herz klopfte, als ob es zerspringen wollte, fand der alte Mann den Schlüssel und sagte: „Ich habe den Schlüssel gefunden.“ Dann stiegen sie zusammen die Treppe hinan; der alte Mann steckte den Schlüssel in das Schloß der von dem Fremden bezeichneten Thür; die Thür öffnete sich und das Gemach war — leer. Nur altes Gerümpel war darin, wie der Mann am Abend vorher gesagt hatte, aber kein Mädchen.

Niedergeschmettert stand der Fremde da. Keine Spur von einem menschlichen Wesen war in dem Gemach, weder in seinen zahlreichen Ecken und Verschläffen, noch unter den alten Möbeln zu entdecken. So war es ein Traum gewesen, und die furchtbare Verantwortlichkeit, einen Unschuldigen des Mordes geziehen zu haben, lastete auf ihm!

Gebrochen an Leib und Seele schwankte der Unglückliche die Treppe hinab und in die große Stube zu ebener Erde. Hier sank er auf einen Stuhl hin, fast besinnungslos, aber jeder Nerv an ihm zitternd.

„So hat sich das Blatt denn gewandt,“ sagte der Sheriff in einem ernsten Tone, „und nach der Strenge des Gesetzes wäret Ihr es nun, den ich dem Arm der Gerechtigkeit überliefern mußte . . .“

Der Arme erhob sich langsam. In seiner ungeheuren Aufregung und fieberischen Reizbarkeit seiner Sinne war ihm, als ob er ein leises, fast ersticktes Wimmern vernommen habe. Aber er getraute sich nicht, davon zu reden. Auch wußte er nicht, woher es gekommen sein mochte. Er hatte den Glauben gänzlich an sich selber verloren. Plötzlich bemerkte er, wie der Hund des Sheriffs beständig um einen kleinen Wandschrank herumgehe, welcher rechts vom Kamine stand, und wie er auf einmal anfing, an den Ritzen desselben herumzuschneppern.

Nun kam die Verzweiflung über ihn, dieselbe Verzweiflung, von welcher gestern in der Nacht das Mädchen gesagt hatte, daß sie ihr Kraft und Muth gegeben habe.

„Ich habe mich so weit kompromittirt,“ sagte er mit schwacher Stimme, „daß es das Maß meiner Schuld kaum vermehren kann, wenn ich weiter gehe. So wünsche ich, daß jener Wandschrank, der da, rechts vom Kamine, geöffnet werde.“

Da ward der alte Mann bleich. Zum erstenmal konnte man eine Veränderung in seinem Gesichte wahrnehmen.

„Wenn Ihr wollt,“ sagte der Schriff achselzuckend — „aber ich sehe den Nutzen davon nicht ein.“

„Gebt es nicht zu, Sir,“ sagte nun auch der alte Mann, und seine Stimme war bewegt, als er sprach, „gebt es nicht zu, Sir, daß ein Haus, in dem ich nun ein ganzes Leben unbescholten gelebt habe, noch weiter beschimpft werde!“

„Wendet Euch an den fremden Herrn,“ sagte der Sheriff, „ich kann dazu weder Nein noch Ja sagen. Es ist seine Sache.“

„Und ich verlange,“ rief der Fremde, der jetzt seine ganze Besinnung wiedergewonnen hatte, „daß der Schrank sofort geöffnet werde.“

„Ich leid' es nicht!“ kreischte der alte Mann in Wuth und Bosheit; ich brauch' es nicht zu leiden, daß meine Schränke erbrochen werden . . .“

„Schafft mir den alten Mann da fort!“ schrie der Fremde, mit der vollen und befehlenden Gewalt seiner Stimme, den beiden Bewaffneten zu. „Fort da — und öffnet den Schrank!“

„Dann bin ich ein verlorener Mann!“ preßte der Alte mühsam heraus, indem er nach dem Fenster schwankte, als wolle er nicht sehen, was der nächste Moment an das Tageslicht bringen mußte.

— Und er war ein verlorener Mann! In dem Wandschrank, zusammengedrückt, fast wie eine Leiche, aber noch athmend, obwohl schon dem Erstickten nahe, fand man das Mädchen. Langsam kam sie wieder ins volle Leben zurück. Ihr erster Blick, ihr erstes Wort gehörte dem fremden Manne, der sie — unter so entsetzlichen Qualen — gerettet hatte. Ihr zweites Wort war, daß der alte Mann, sobald seine Frau, welche endlich eingesehen, daß das Mädchen sterben müsse, aber bei der Greuelthat nicht habe zugegen sein wollen, das Haus verlassen, und der Sohn, um keinen Verdacht zu erregen, auf die Zimmerstiege gegangen sei, zu ihr hinauf gekommen, um sie hinunterzuführen und zu erdroffeln. Es habe einen heftigen Kampf zwischen ihnen Beiden gegeben, in welchem sie auch gewiß unterlegen haben würde, wenn nicht auf einmal die Glocke sich hätte vom Portal her vernehmen lassen. Da habe der alte Mann sie in den Wandschrank gesperrt . . . und das Uebrige sei ja den Anwesenden bekannt.

Dieses ist die Geschichte des Hauses am Moor. Gegen die drei Verbrecher, die es beherbergt, hatte die Gerechtigkeit ihren vollen Verlauf. Der fremde Herr mietete das Haus, diesen Schauplatz so düster Thaten und Erinnerungen, natürlich nicht, aber er nahm das Mädchen, welches ihm ihr Leben verdankte, mit sich nach London, wo sie seiner Frau eine ergebene Dienerin, seinen Kindern eine treue Pflegerin geworden ist — „treu bis zum Tode!“ hat sie gesagt.

Wer jetzt eine Zeitung, namentlich eine Berliner in die Hand nimmt, und beim Lesen zufällig in den Annoncentheil geräth, muß bestimmt annehmen, daß es in der ganzen civilisirten Welt unmöglich noch kranker Menschen geben könne, soviel Universal-Heilmittel, Arkana's etc. etc., namentlich Malzextrakte, Kräuterweine, Magenbittern, Kräuter-Liqueure etc. etc. werden ununterbrochen angepriesen. Jeder Fabrikant sucht natürlich zu beweisen, daß sein Extrakt etc. der allein helfende und vom Tode rettende sei.

Verfolgt man die Entstehungsart aller dieser Erfindungen (?), so kommt man schließlich in Betreff der Malzextrakte auf den Hoffmann, betreffs der Kräuter-Liqueure auf den Daubig'schen zurück.

Die Erfolge, welche mit dem letzteren unter dem ganz einfachen Namen „**M. F. Daubig'scher Kräuter-Liqueur**“ (erfunden von dem approb. Apotheker 1. Klasse M. F. Daubig in Berlin) in kurzer Zeit erzielt wurden, grenzen an das Unglaubliche, und waren wohl geeignet, sofort eine Menge Nachahmer hervorzurufen, die jedoch eben so schnell vom Schauplatz verschwanden. Noch vor kaum einem Jahre zog der Fabrikant, ein anerkannt tüchtiger Chemiker, aus Kräutern ein Extrakt woraus er für sich und einige Freunde einen Liqueur bereitete, der als Pflanzungsmittel bei Verschleimung schwacher Verdauung und namentlich Hämorrhoidalbeschwerden anzuwenden sei, und schon jetzt werden in der großartigen Fabrik täglich über 6000 Flaschen angefertigt. Dies ist wohl der glänzendste Beweis von der Güte des Liqueurs, der durchaus nicht als Heil- oder wohl gar als vom Tode rettendes Mittel angepriesen wird.

Der Liqueur ist ein angenehm bitter schmeckendes Getränk, mittelst reinsten Weingeistes aus Kräutern gezogen, und enthält nach genauer durch den Chemiker Dr. Hof in Berlin vorgenommener Untersuchung keine der menschlichen Gesundheit irgend nachtheilige Stoffe. Beim Gebrauch wird nicht die mindeste Diät erfordert. Tausende von Anerkennungs-schreiben sind dem Fabrikanten aus allen Gegenden des Preuss. Staates zugegangen, hoffen wir, daß der Liqueur auch außerhalb Preussens Grenzen recht bald bekannt und vielfach gebraucht werde.

Nr. 585. Da in der vergangenen Woche ein Fall von Lungenseuche dabier vorgekommen ist, so werden die Viehbefitzer darauf aufmerksam gemacht und aufgefordert, in Gemäßheit der Verordnung vom 14. Dezember 1830, bei etwaiger Erkrankung von Vieh sich sofort an den geordneten Thierarzt zu wenden und alsbaldige Anzeige an den Ortsvorsteher zu erstatten, damit dem weiteren Umsichgreifen der Krankheit schnell möglichste Schranken gesetzt werden können.

Durlach, 16. Jan. 1864.
Großherzogliches Oberamt.
Spangenberg.

Bekanntmachung.

Die Befuhr und das Kleinschlagen von Porphyrfeldsteinen vom Bornberg auf die Straße von Mannheim nach Rehl auf den Gemarkungen Mörsch, Daxlanden, Pulach, Grünwinkel und Mühlburg, auf die Kriegsstraße, die Straße von Karlsruhe nach Mühlburg, Mühlburg nach Knielingen, Karlsruhe nach Leopoldshafen, Karlsruhe nach Bergausen wird

Montag den 25. Januar,
Vormittags 9 Uhr,
auf dem Rathhause zu Ettlingen
versteigert.

Die Befuhr und das Kleinschlagen von Gneissteinen von Gaggenau auf die Straßen von Frankfurt nach Basel, Karlsruhe nach Ettlingen, Ettlingen nach Pforzheim, Ettlingen zum Bahnhofs- und die untere Abtheilung der Albtalstraße wird

Dienstag den 26. Januar,
Vormittags 9 Uhr,
ebenfalls auf dem Rathhause zu Ettlingen; und die Befuhr und das Kleinschlagen des Straßenunterhaltungs Materials auf die obere Abtheilung der Albtalstraße;

Mittwoch den 27. Januar,
Nachmittags 2 Uhr,
auf der Mühle zu Marzell versteigert, wozu die Enstragenden anmit eingeladen werden.
Karlsruhe, 15. Jan. 1864.
Gr. Wasser- und Straßenbau Inspektion.
2)2. Obermüller.

Wilferdingen.

Holz-Versteigerung.

Im Domänenwald Buchwald werden auf Vorgriff versteigert:

Montag, den 25. Januar,
in den Abtheilungen Schlangengrain, Alpenschlag und Saulache:

5½ Klafter eichenes,
4½ Klafter buchenes,
9 Klafter birkenes und
2½ Klafter gemischtes
Scheitholz, 3½ Klafter
aspene Prügel, 3875
Stück buchenes und
450 gemischte Wellen.

Dienstag, den 26. Januar,
in der Abtheilung Schwalmsch nächst Kleinstenbach:
16 forlene Bauflämme, 2 eichene und
9 forlene Klöße, 5½ Klafter forlenes



Pfahlholz, 50½ Klafter buchenes und 26½ Klafter forlenes Scheitholz, 2½ Klafter Prügel-, 12½ Klafter Stockholz so wie 3125 buchenes und forlene Wellen.

Zusammenkunft am Montag auf dem Hummelacker bei Singen, sam Dienstag im Schmalmsch, jeweils früh halb 9 Uhr.
Wilferdingen, 12. Jan. 1864.

Großh. Bezirksforstei.
2)2. Hebenstreit.

Holz-Versteigerung.

Aus großh. Hardwald werden versteigert:

Freitag den 22. d. Mts.,
aus Abth. Laubensuhl und Lachenstuhl:
3525 Stück forlene Hopfenstangen,
600 " gemischte Wellen,
8025 " forlene Wellen,
15 Loose Schlagraum;

Samstag den 23. d. Mts.,
aus Abth. Weinstuhl und Spöckerbuchen:
3900 Stück buchenes Wellen,
925 " gemischte "
2350 " forlene "

Montag den 25. d. Mts.,
aus Abth. Kastanienader:
9450 Stück forlene Wellen.
Die Zusammenkunft ist am 22. auf der Friedrichsthaler Allee am Blankenloch-Linkenheimer Weg; am 23. am Friedrichsthaler Allee Thor; am 25. auf der Grabener Allee am Friedrichsthaler-Linkenheimer Weg, an jedem Tag früh 9 Uhr.
Friedrichsthal, 16. Jan. 1864.
Großh. Bezirksforstei Friedrichsthal.
v. Merhart.

Wöschbach.

Stammholz-Versteigerung.

Aus dem diesjährigen Gabenschlag "Vöfellsbuch" werden

Freitag den 29. Januar,
folgende Holzsortimente in öffentlicher Steigerung verkauft:

19 Stamm Säg-,
Bau- u. Nutzholz-
Eichen, 3 Stamm
Bau- u. Nutzholz-
Kiepen, 2 Stamm
Säg-, Bau und
Nutzholz Forlen.

Die Zusammenkunft findet Morgens 9 Uhr im Gabenschlag statt.
Wöschbach, 19. Jan. 1864.
Bürgermeisteramt.
2)1. Dehm

Fahrniß-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung wird beim Rathhaus zu Wilferdingen

Mittwoch, den 27. Januar,
Morgens 9 Uhr,
ein Pferd gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert
Wilferdingen, 16. Jan. 1864.
Der Gerichtsvollzieher.
Fried

Auf dem Schloßplatz Gd., an den Stallungen, kann

Schutt

weggeführt werden.

Grödingen.

Stammholz-Versteigerung.

Nro. 63. Die Gemeinde läßt in ihren Waldungen nachbenannte Stämme öffentlich versteigern, als:

23 Stamm Eichen zu Holländer- und Nutzholz,
54 Stamm Eichen, 4 Nischen und 1 Weide.

Die Zusammenkunft ist bis **Montag den 1. Februar,** Morgens 9 Uhr, im Holzschlag im Bergwald bei den Kalksteinbrüchen.
Grödingen den 20. Jan. 1864.
Bürgermeisteramt.
Kurzmann.

rdt. Jordan Rathsch.

Einladung.

Zu dem **Sonntag, 24. d. Mts.,** bei mir stattfindenden

Bürgerball

lade ich das verehrliche Publikum auch auf diesem Wege freundlichst ein.

G. Beukendörfer,
zum „Zähringerhof“.

Die nach gezeigten Bestimmungen angefertigten und von der Kön. Preuß. Sanitäts-Behörde zum Verkauf erlaubten

Englischen Magenbonbons,

deren ganz vorzügliche Wirkung gegen Magen säure, Sodbrennen, Magendrücken und Husten allgemein anerkannt ist, sind zu haben in der alleinigen Hauptniederlage für Durlach und Umgegend bei **Carl Grimm.**

Von heute an sind jeden Tag frisch-gewässerte

Stockfische

zu haben bei **Karl Menger,** Gd. am Marktplatz dabier.

Bei Kommissarmeister **Löffler** in der Kirchstraße Nr. 7 im zweiten Stock sind fortwährend frisch-gewässerte

Stockfische

zu haben. Es werden fortwährend

Gänselebern

angekauft und die höchsten Preise bezahlt bei **Gärtner**

Christian Forscher's Frau, wohnhaft vor dem Basler Thor Nr. 7.

Betreffs Letters Wehelsuppe im letzten Blatte Nr. 8 wird dem Einsender genannter Zeilen bemerkt, daß man sich nun in Zukunft aller derartigen Annoncierungen verbitte. Es ist schon eine Frechheit, wenn ein Stammgast im öffentlichen Blatt ein schlechter Wiß macht; daß jedoch dieser Freund die Sache wiederholte, so nenne ich dies ganz abgesehen, unverschämt, und miserabel.

30 Kreuzer

fohret das Spiel eines Looses des Freiburger Staats-Anlehens.
Ziehung am 15. Februar 1864,
 und kann man dafür Franken 50,000, 10,000, 30,000, 25,000, 20,000,
 15,000, 10,000 gewinnen.
 Bei Abnahme von je 10 Stück eins gratis.
 Zur promptesten Ausführung gefälliger Aufträge hält sich bestens empfohlen
Louis Marx,
 Schillerplatz Nr. 9 in Frankfurt a. M.

Eröl-Lampen,
 zum Stellen und Hängen, sind wieder
 eine Auswahl einetroffen und empfiehlt
Phil. Horst, Blechuer.
Dr. Pattison's
Gichtwatte,
 Heil- und Präservativ-Mittel gegen Rheuma-
 tismen aller Art, als gegen Gesicht-,
 Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Rücken- und
 Lebensschmerz, Kopf-, Hand- und Kniegicht,
 Gliederreissen u. s. w.
 Ganze Pakete zu 30 fr. Halbe zu 16 fr
 bei **Julius Köffel.**

Zeugnis.
 Ich wurde am 13. September in Folge
 Erkältung durch Zugluft von so schrecklichem
 Stechen und Reizen in den Ohren befallen,
 daß ich es vor Schmerzen kaum aushalten
 konnte. Nach Anwendung verschiedener Mittel
 ohne Erfolg, legte ich ein Paket von Pattison's
 Gichtwatte über und andern Tags waren alle
 Schmerzen verschwunden.
 Straubing (Bayern), 23. Sept. 1862.
Joh. Hermann.

Gichtleidende,
 die sich um das Dr. Müller'sche Heil-
 Verfahren interessieren, können dessen
 Schriftchen über die Gicht in der Expe-
 dition dieses Blattes unentgeltlich in
 Empfang nehmen.

Leutnerische
Hühneraugen-Pflasterchen
 empfiehlt 3 St. à 12 fr. im Duzend
 sammt Anweisung à 42 fr.
Julius Köffel,

Wichtig für Bruchleidende.
 Wer sich von der überraschenden Wirk-
 samkeit des berühmten Bruchheilmittels
 von dem Brucharzt Krüssi Altberr
 in Gais, Kanton Appenzell in der Schweiz,
 überzeugen will, kann bei der Expedition
 dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen
 Hundert Zeugnissen in Empfang
 nehmen. 6/5.

Zu vermietthen.
 Es sind ein oder zwei Zimmer
 mit oder ohne Möbel, sofort oder auch
 später beziehbar, in Leopoldstraße Nr. 6
 zu vermietthen t

Pröner's Fleckenwasser,
 in Gläsern à 20 fr. und à 8 fr.
 in Flaschen à 1 fl. 45 fr.

Fleckenseife,
 in Staniol, 3 Loth à 6 fr.,
 bei **Julius Köffel** in Durlach.

Zeitungs-Verzeichniß
 von
Otto Mollen in Frankfurt a. M.
 (Haasenstein & Vogler in Hamburg.)
 7. Auflage. 1. Oktober 1863. Preis 10 fr.
 Dasselbe zeigt übersichtlich geordnet die Zeit-
 ungen aller Länder mit Inserentionspreisen,
 deren Auflage und wie oft die Blätter per
 Woche erscheinen; es übertrifft an Vollständig-
 keit und Genauigkeit alle bisher ausgegebenen.
 Gegen Einwendung des Verlags an den Unter-
 zeichneten, wird dasselbe franko übermietet.
 Geschäftsfreunde werden gebeten es gratis
 und franko zu verlangen.
 Die Expedition für Zeitungs-Annoncen
 von **Otto Mollen** in Frankfurt a. M.
 Annoncen für alle in diesem Katalog ver-
 zeichneten Blätter werden prompt und gewissen-
 haft betragt.

Zu vermietthen.
 Bei Unterzeichnetem ist am 23. April
 eine schöne Wohnung, bestehend in
 drei Zimmern, wovon zwei tapeziert sind,
 Küche und sonstigen Einrichtungen, zu
 vermietthen.

Wilhelm Schmidt,
 Weißgerbermeister.
Wohnung zu vermietthen.
 Eine freundliche Wohnung mit vier
 Zimmern, Alkove sammt allen Einrich-
 tungen ist am 23. April zu vermietthen.
 Näheres bei Ländler **Zittel's** Wittwe.
Zimmer zu vermietthen.
 Kronenstraße Nr. 9 sind zwei schöne
 geräumige Zimmer an einen ledigen Herrn
 am den 23. April d. J. zu vermietthen.
 Näheres zu erfragen im Kontor d. Bl.

Zu vermietthen.
 In der Bentstraße No 6 ist der
 zweite Stock, bestehend in 5 Zimmern,
 Alkov, Küche, Speisekammer, Waschk-
 küche und Keller im untern Stock zu
 vermietthen und kann auf den 23. April
 d. J. bezogen werden. Zu erfragen bei
 Bierbrauer **Derrer** in der Hauptstraße
 No 70.

Wohnung zu vermietthen.
 Frau Schirmmacher Philipp Wiv.
 in der Rappensstraße No. 1 hat auf
 den 23. April eine Wohnung im zwei-
 ten Stock von zwei tapezirten Zimmern,
 Küche, Keller u. zu vermietthen.

Wohnung zu vermietthen.
 Eine Wohnung von 5 Zimmern und
 Zugehör im zweiten Stock ist sofort
 oder auf 23. April zu vermietthen.

F. Wagner zum Bahnhof.
 Im Siedler'schen Hause ist der
 untere Stock von 4 Zimmern und
 Zugehör wegen Wegzug am 23. April
 zu vermietthen.
F. Wagner zum Bahnhof.

Man kann es als einen Beweis
 wirklicher Gediegenheit aufführen,
 daß der Hamburger „Omnibus“,
 illustriertes Wochenblatt (Verlag der
 Vereinsbuchhandlung), sich nach so
 kurzer Zeit seines Bestehens zu einem
 der verbreitetsten und beliebtesten
 Organe dieser Gattung aufgeschwun-
 gen hat und bereits in 30,000 Exem-
 plaren aufgelegt wird. Der Heraus-
 geber erzielt dieses erfreuliche Resultat
 durch musterhafte Sorgfalt für die
 Anordnung, die Reichhaltigkeit und
 das Interesse des Inhalts. Span-
 nende Unterhaltung und interessante
 Belehrung wechseln in anziehender
 Weise; vortreffliche Originalarbeiten
 anerkannter Verfasser bilden eine
 fesselnde Lektüre, und was an Ueber-
 setzungen geboten wird, bringt immer
 nur bedeutende Erscheinungen des
 Auslandes vor den deutschen Leser-
 freis. Die schön ausgeführten
 Illustrationen sind zugleich so geschickt
 gewählt und eingestreut, daß sie den
 Leser nur um so begieriger auf den
 Text machen. Der „Omnibus“
 ist ein Blatt, das bei außerordentlich
 billigem Preise (es kostet viertel-
 jährlich nur 42 Kreuzer) nicht nur
 Vieles, sondern viel Wertvolles
 bringt, so daß ein Jahrgang desselben
 wirklich als ein bleibender und reich-
 haltiger Schatz der Hausbibliothek
 zu betrachten ist, in welchem Romane,
 Kriminal-Geschichten, Humoresken,
 Biographien, Bilder aus der Länder-
 und Völkerkunde, Naturhistorisches,
 neue Erscheinungen, Entdeckungen und
 überaus zahlreiche Notizen und
 Anregungen für Unterhaltung, wie
 für Belehrung angehäuft sind.
 Der „Omnibus“ kann bei jeder
 Buchhandlung und bei jedem Post-
 amte bestellt werden.
 (Hamb. Korresp.)

Karlsruher Mehlhalle.
 Durchschnitts-Preise pro 150 Pfund
 am 16. Januar 1864.

Kornmehl Nr. 1	15 fl. 30 fr.
Schwammel Nr. 1	13 „ 35 „
Mehl in 3 Sorten	11 „ 30 „

Goldkurs am 19. Januar 1864.

Pistolen	9. 384-394.
die preuß.	9. 56-57.
Holl. 10 fl. Stücke	9. 444-454.
Dukaten	5. 32-33.
20 Frankenstücke	9. 194-204.
Engl. Sovereigns	11. 40-44.

Gr. Hoftheater in Karlsruhe.
 Donnerstag, 21. Januar. Zum ersten
 Male wiederholt: **Feenhände;** Lustspiel in
 5 Akten, nach Scriver von Th. Gahmann.

Impressen-Empfehlung.
 Zahlungsbefehle, Liquidationen,
 Vollstreckungsbefehle sowie Beschlags-
 verfügungen für Bürgermeisterämter
 sind wieder vorräthig bei
Quadrater Dups in Durlach.

Gestorbene.
 Durlach.
 19. Jan.: Elisabeth, geb. Blum, Wittve des
 Försters Friedrich Glaser, 61 J. a.